

Der letzte Mensch
oder
Nach dem Scheitern der Aufklärung
dominieren Macht, Gewalt und Informationstechnologie

Eine surreale Textcollage von Wolfgang Palm

Kontrolle und Macht

Zu Beginn dieses 21. Jahrhunderts stand über dem Eingang des ZKM in Karlsruhe der Titel 'Das Jahrhundert des Users'. Das ist es bereits geworden. Die überwiegende Mehrzahl der User unserer westlichen Gesellschaften ist freiwillig dabei Ihre Selbstkontrolle an internetbasierte Programme und Automaten mit Künstlicher Intelligenz abzugeben. Unser tägliches Leben geschieht bereits in Abhängigkeit von Computern und Netzwerken, von Smartphones und Tablets. Es gibt Apps für alles und jegliches. Den Mehrwert davon - ein wegen Marxismusverdacht noch im ausgehenden 20. Jhd. verpönter Ausdruck, den heute die Agenten des Kapitals positiv benutzen - haben die weithin bekannten Großkonzerne, deren Namensnennung in problematischen Zusammenhängen in naher Zukunft zu Schadenersatzklagen in Millionenhöhe führen könnte. Auch profitieren jene Staatsorgane, die möglichst unauffällig in den Datenströmen fischen und sieben. Geheimdienste starten Cyberattacken und Netzspionagen, Hacker und Kriminelle kapern Systeme, legen sie lahm und erbeuten ungeheure Datenmengen. Findige und talentierte Programmierer wechseln die Seiten. Datensicherheit gibt es keine; sie ist prinzipiell unmöglich und bei der Weise wie Software unter heutigen Finanzierungsbedingungen und permanentem Gewinndruck programmiert wird, steht sie auf der Prioritätenliste ganz unten (Kurz & Rieger). Jede Datentechnik im Netz oder in der Luft ist im Grunde ein Einfallstor für eine Klau-, Überwachungs-, Bespitzelungs-, Sabotage und Angriffstechnik. Wer vermag anhand der einzelnen Angriffen im Netz zwischen Hackern, Geheimdiensten, Kriminellen zu unterscheiden? Tarnen sich Geheimdienste als Hack-Aktivisten oder als Kriminelle? Wer arbeitet mit wem und welchen Softwareproduzenten zusammen oder zwingt sie dazu? Wer veröffentlicht warum was und was ist davon zu halten? Dass die entscheidenden Veränderungen auf diesen Gebieten längst schon geschehen sind, heißt nicht, dass Viele darüber empört wären, dass es beispielsweise bereits eine Hacking-Industrie gibt, die ihre Angriffswaffen gewinnbringend verkauft. Nirgend-wo wird entsetzt das eigene Smartphone geschrottet. Jeder, der so etwas täte, würde verständnislos als rückständiger Idiot betrachtet werden.

Kontrolle, das Überwachen von etwas Anderem, das seitens einer Instanz ausgeführt wird, ist alltäglich: die Kontrolle über den Straßenverkehr, den Datenfluss, die Daten und Metadaten im Internet, die Kontrolle der Politik über das Gesundheitswesen usw. Dergestalt ist Kontrolle eine *regulierende Überwachung* und somit *Machtausübung*. Psychologisch wichtig ist jedoch eine klare Unterscheidung zwischen *Kontrolle* und *Macht*. Jeder Mensch hat nur Kontrolle über sich selbst, neurobiologisch gilt sie manchen Forschern als Epiphänomen, als Illusion eines ebenso illusionären Selbstbewusstseins. Doch nach wie vor haben die Neurobiologen im Gehirn kein elektrisches Äquivalent zum 'Selbst' gefunden. Entwicklungsgeschichtlich macht das kleine Kind erstmals die Erfahrung von Kontrolle, indem es seine körperlichen Bewegungen selbst dirigieren kann. Kontrolle ist also ursprünglich die Selbstkontrolle über die eigene Bewegung. Kontrolle hängt eng mit *Selbstwirksamkeit* zusammen. Letztere beruht auf der Rückmeldung von Erfolgen (Zielerreichungen) des eigenen Handelns, deren fortgesetzte Erfahrung das Vertrauen in die je eigenen Fähigkeiten aufbaut und stärkt, was zur Selbstwirksamkeitserwartung in zukünftiges Handeln führt.

Macht hat man stets über Andere, sie bedient sich Signalsystemen, Zeichensystemen, in der zwischenmenschlichen Kommunikation der Sprache. Folgt man dem (un-)heimlichen Cartesianismus Chomskys in

seiner Theorie über die generative Grammatik und die Tiefenstruktur der Semantik, so ist in beiden bereits vor der Verwendung von Zeichen die Möglichkeit angelegt, dass Einer den Anderen übermächtigt, ohne dass es beiden bewusst sein müsste. Denn der genetisch bedingte, kognitive Apparat ist nicht unmittelbar für die Kommunikation gebaut, praktisch aber zwingt die Kommunikation zu einer alltagstauglichen Übereinstimmung in der Bedeutungsgebung des Sinngehalts von Zeichen (Levi-Strauss), um einen zweckgemäßen, handlungsleitenden Gebrauch von Sprache zu ermöglichen, und führt deswegen beinahe unentrinnbar und alltäglich zu einer Übermächtigung des Einen durch einen Anderen, insbesondere falls sich der Eine schlecht zu artikulieren vermag. Macht reichte bereits ohne gegenseitige direkte Anerkennung tiefer ins Individuum hinein als Hegels Dialektik von Herr und Knecht enthüllt. Alltäglich ist die Macht sehr redefreudig; oft ist sie je schon da, obwohl sie unthematisiert bleibt - in jeder Organisation, in jeder Familie, in jedem Stamm, in jedem Clan und in jedem Staat. Wo und wann immer die Macht nicht ausreicht, beginnt die Gewalt. Die Gewalt ist immer physisch, sie setzt mit physischen Mitteln ihre Ziele durch. Herrschaft dirigiert beide Potentiale: Macht und Gewalt.

Macht und Gewalt

Falls die Macht beim Durchsetzen ihrer Ziele scheitert, naht die Zeit der Gewalt. Kriegerische Gewalt war dem kapitalistischen Imperialismus immanent. Die staatlich organisierten, kriegstreibende Systeme zielte auf die Vernichtung derer, die den jeweiligen Expansionsbestrebungen im Wege standen oder sich ihnen widersetzen. Der Imperialismus diente dem Kapital in seiner Phase globaler Eroberung, und setzte mit kriegerischen Mitteln dessen Interessen durch. Territorien wurden durchdrungen und militärisch angeeignet, um die kapitalistische Produktionsweise auszuweiten. Dadurch wurden jedoch neue Grenzen geschaffen und militärisch verteidigt, eine neue Undurchdringlichkeit erzeugt, die in Konflikt geraten musste mit dem Streben des Kapitals nach einem ungehinderten Zugang zu einem Weltmarkt. Massenhafte Traumatisierung von überlebenden Soldaten war eine der nachhaltigen Folgen. Bereits Rosa Luxemburg analysierte, dass der Imperialismus überwunden werden musste hin zu einer Entfaltung eines Weltmarktes. Dessen Entwicklung brachte neue Bahnen für die Bewegung des Kapitals. Die Explosion der Bomben über Nagasaki und Hiroshima ließen erstmals die Möglichkeit der totalen Weltvernichtung erstahen. Nach der Implosion des Ostblocks bestand diese Gefahr nach wie vor, ist gerade dabei sich wieder zu verschärfen aufgrund der Erneuerung und Verbesserung unglaublicher Vernichtungswaffen. Der Untergang des real existierenden Sozialismus beförderte eine neue internationale Herrschafts-Hierarchie, von Hardt und Negri als *Empire* benannt, ausgestattet mit Fähigkeiten zur Konfliktregulierung, die bis heute den Einsatz von Gewalt als im Dienst von Recht und Frieden stehend rechtfertigen und die ihr vorausgehenden Cyberattacken möglichst im Dunkeln lassen. Militärische Ein- und Übergriffe, Vernichtung, ja Ermordung von Bevölkerungsanteilen erhielten fortan den Anschein von Polizeieinsätzen. Die Krisenherde und Kriegsgebiete verlagerten sich von Europa nach Asien und Afrika.

Die *bürgerliche Gesellschaftsformation* musste abdanken. Nach Hegel war sie die Vermittlerin zwischen der Vielzahl unternehmerischer Einzelinteressen und dem vereinheitlichenden Interessen des Staates. Die die bürgerliche Gesellschaft erzeugenden Institutionen und Organisationen kanalisiert die unterschiedlichen Interessen, die der Staat zu einer Einheit in sich zusammenschloss. Sie organisierten die Gesellschaft entsprechend der Ordnung des Staates, wodurch sich umgekehrt die staatliche Herrschaft in und über der Gesellschaft ausbreiten konnte. Das Einverständnis der Individuen mit diesen Systemabläufen wurde über die disziplinierende Funktion von sozialen Rollen erzeugt, die zugleich auch psychische Rollen waren: Man

war Arbeiter, Briefträger, Lehrer, Schüler usw. entsprechend der einzelnen Institutionen Fabrik, Post, Schule usw. Diese Rollen wiesen Aufgaben zu, waren darin aber zugleich begrenzt. Sie erforderten jene Selbstdisziplin, die nötig war, die Rollen auszufüllen.

Doch die gesellschaftlichen Institutionen, die diese Disziplinierung herbei führten, waren am Ende des zweiten Weltkriegs weithin in eine Krise geraten. Letzte Sinnreste wurden in intellektuell-künstlerischen Kreisen durch den Existenzialismus weggefegt (Profos & Ressler; Sartre). Gegenwärtig brechen die disziplinierenden Institutionen auseinander. Dabei hat die Disziplinierung der Individuen zwecks Rollenausfüllung längst schon aufgehört von außen an die Individuen herangetragen zu werden. Auch die Rollendifferenzen haben zu verschwinden begonnen. Zu beobachten sind steigende Desorganisation einzelner Individuen bis ins Pathologische (Sucht, ADHS, impulsive Aggressivität, Verweigerung, Aufschieberitis u.a.), Beibehaltung alter Organisationsformen und ihrer Identitätsbildung bei zugewanderten Gruppen (Familien, Clans, Religiosität) und Vereinsamung von Individuen in den Ballungszentren einerseits, sowie die Verinnerlichung selbstdisziplinierender Anforderungen im sich alltäglich ausbreitenden Überlebenskampf auf oft schmaler, zukunftsloser finanzieller Basis andererseits. Nach Foucault ist eine solche Selbstdisziplin absolut immanent. Sie ist nicht mehr etwas wie eine nach innen gewanderte äußere Stimme, also kein klassisches Überich mehr, sondern ein innerer Antrieb, vom Willen der Betroffenen fast nicht mehr zu unterscheiden, mit ihrer Persönlichkeit verschmolzen. Selbstdisziplin, die oft auch als vom Ehrgeiz getriebene Selbstoptimierung erscheint, dient dem Überleben in einer Gesellschaft, in der jede Anstellung kurzfristig und weitgehend beliebig geworden ist: Jeder Inhalt dient letztlich nur dem Geldverdienen wie umgekehrt jede Produktion nur der Kapitalvermehrung dient. Die treibende Emotion hinter diesen Veränderungen der Individuen ist die *Angst*, die in diversen Ausdrucksformen auch unmittelbar aufscheint. Der hoffnungslose Versuch sie zu überwinden oder wenigstens nur klein zu halten, äußert sich als Streben nach Anerkennung, das teilweise die Gestalt narzisstischer Selbstüberhöhung bekommt. Ihr goldenes Kalb ist der *Selbstwert*. Geblendet davon etabliert sich die Herrschaft des Kapitals weiterhin - wie jede Herrschaft zuvor - durch Erzeugung und Aufrechterhaltung von Angst.

Zwar entstehen mit der tiefen Verunsicherung über die postmoderne Entwicklung des Kapitalismus nationalistische Bestrebungen, die einen Sicherheit verleihenden Staat wiederbeleben wollen. Identitäre versuchen durch den Ausschluss von beliebig definierten Anderen die Notwendigkeit eines totalitären Staat herbei zu führen. Indes können Ideologische Parolen wie "America first" bestenfalls nur kurzfristig im Interesse eines transnational agierenden Kapitals sein. Derzeit wird darum gestritten, wer in der Pyramide des Empire von unten nach oben aufsteigt und wer an die Spitze kommt. Zur Vernichtungsdrohung durch die Atomwaffen ist die durch eine Klimakatastrophe hinzu gekommen. Seit Jahren schon wird der Cyberkrieg geführt, ununterbrochen seit 'Nine-Eleven'. Digitalwaffen sind fundamentaler Bestandteil der Kriegarsenale, im Internet gibt es keinen Unterschied zwischen Krieg und Nicht-Krieg mehr. Wie die veröffentlichten Snowden-Papiere dokumentieren, ist hierin die gegenwärtige Noch-Spitze des *Empire* tatsächlich Weltspitze. Sie finanziert ihre Geheimdienste mit jährlich etwa 100 Milliarden Dollar. Doch die üblichen Verdächtigen, mit ihrer je eigenen Mixture von staatlich geförderter, militärischer, wirtschaftlicher und krimineller Hackerei, wollen dem nicht hinter hinken. Jede Gruppe hackt so, dass der jeweilige Übeltäter kaum eindeutig zu identifizieren ist. Unsicher bleibt letztlich, wer einen Cyber-Schlag durchgeführt hat. Die kreativsten Köpfe unter den Programmierern arbeiten an Spionage- und Vernichtungssoftware.

Das Internet und der Wandel des Öffentlichen

Mit dem Internet hat die allgegenwärtige Gestalt von Öffentlichkeit endgültig die eines *Spektakels* angenommen (Debord). Das Spektakel ist ein Schein ohne ein Wesen, mit Hegel gesprochen also ein Unwesen. Es ist ein weitverzweigter Apparat, der Bilder, Videos und Sätze produziert, heute überwiegend im Internet angesiedelt, und der von dort aus von diversen Gruppen und Quasimonopolen betrieben wird. Im Spektakel verkommt das, was in der klassischen Philosophie als aufgeklärte Öffentlichkeit vorgestellt wurde, in der Gegensätze und Teilnahme ausgetragen werden sollten, zu einen bloßen Augenschein und Ohrentheater. Das Spektakel bedient sich der menschlichen Emotionalität und nutzt deren Muster zur fortwährenden medialen Manipulation. Dahinter steckt jedoch kein Orwellscher 'Großer Bruder', keine überwachende und regulierende Zentralmacht. Doch das Spektakel verläuft just so, also ob es diese gäbe und nährt dadurch diverse Verschwörungsfantasien. Oft gleicht es einer Verlinkung Potjemkinscher Dörfer, wobei sich nicht feststellen lässt, wo das eine beginnt und das andere aufhört. Faktisch ist das Spektakel die zur Permanenz gewordene Vorführung von Ideologieproduktion, die sich der emotionalen Muster von Massen bedient, oft auch der Angst in Gestalt eines unterdrückten Grauens vor dem Erhabenen (Ursprung). Das Spektakel verkleidet so die dahinter stehenden Interessen und Zwecke, ohne dass dies unmittelbare Zielsetzung sein müsste. So erzeugt man im weltweiten Social-Media-Dorf bessere Werbeeinnahmen durch von der Software generierte 'Rutschbahnen zu Extremen' und 'Filterblasen', die auf zwei, vermutlich seit der Steinzeit wirksamen psychologischen Manipulationsprinzipien beruhen: Rühre die Emotionen der User an - oder darin herum, und bestätige die User in ihrer eingefahrenen Weltsicht, oder - um es kurz mit einem Ausdruck Nietzsches zu sagen - bestärke die User in ihren Resentiments.

Das Internet hat keinen zentralen Dirigenten und bietet deshalb die nahezu idealen Ausbreitungswege für die diversen Spektakel. Denn mit dem Internet hat jeder Wahrheitsbegriff abgewirtschaftet, nicht nur weil darin beliebige 'alternative Fakten' (das Wort ist semantischer Unsinn) verbreitet werden, sondern weil das Netz ausschließlich auf *Informationen* beruht, und solche verbreitet. Informationen können weder wahr noch falsch sein, weil diese Termini hier keinen Sinn ergeben. Die Turing-Maschine kennt keine Wahrheit, sie ist ohne Sinn, sie braucht beides auch nicht, auch keine 'Erkenntnis der Natur'. Sie braucht nur ein Material, indem sie oder eine ihrer Varianten realisierbar ist - bis zu einem Grade, der lediglich von der Nützlichkeit bestimmt ist. Ihre minimale Einheit ist ein Bit, die dem Paar (0 ; 1) zukommt. Es ist nur eine Frage des technisch Verfügbaren auf Basis physikalischer Gesetze, was man mit diesen Informationseinheiten macht. Mit anderen Worten: Das Materiel, in der sie realisiert wird, spielt für die Turing-Maschine und damit für die Datenverarbeitung im Grunde keine Rolle, zufällig sind es Halbleiter. Künstliche Intelligenz braucht keine Kenntnis der Funktionsweise von menschlichen Gehirnen, um zunächst auf einzelnen Gebieten, dann aber insgesamt auf vielen, schneller als Menschen bestimmte Aufgaben zu erledigen.

Die Ausbreitung von Datenströmen über das Internet hat einen virtuellen, nicht mehr territorialen Kommunikationsraum geschaffen, der keiner zentralen, regulativen Überwachung unterliegen kann. Das lockt geradezu den Cyberkrieg hervor, der tobt, bevor der militärische Überfall und schließlich der Krieg physisch und territorial wird. Zugleich ist die Kommunikation per Internet die nicht mehr wegzudenkende Voraussetzung kapitalistischer Produktion geworden, ja das Internet hat sich selbst zu einer eigenen Kapital-Produktionsstätte entwickelt. Derzeit lassen sich Gewaltmonopole und vielleicht noch Finanzregulationen bestimmten Gebieten zuordnen, die gigantischen Kommunikationströme jedoch nicht.

Die permanenten Spektakel im Internet werden begleitet vom Fortschritt in der Volksverdummung. Der

negative Flynn-Effekt ist dafür ein zu schwaches Signal. Pausenlos werden die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse spektakulär in 5-Minuten-Lektüren veröffentlicht. Dieses Pseudowissen gleicht einer Überflutung durch Spam, man überfliegt es und klickt es weg, weil man nichts damit anfangen kann. Denn in diesem Spam fehlen die entscheidenden Details, in denen der Anwendungsnutzen liegt. Selbst aus Gleichungen für Milliarden von Atomen, die von gewaltigen Rechnern letztlich auch nur näherungsweise gelöst werden, ergäbe sich nicht die Konstruktion von Autos, Flugzeugen oder Raketen. Meist werden die für erfolgreiche Konstruktionen zusätzlich nötigen Regeln eher zufällig entdeckt. Doch die Entdecker dieser Regeln unterschlagen ihrerseits die handlungsrelevanten Details und die genaue Funktionsweise der Messtechnik, um die Anwendbarkeit der Regeln zu verhindern, weil dadurch ihre Entdeckungen ökonomisch nutzlos würden (Laughlin). Daher führen auch Artikel in seriösen Wissenschafts-Magazinen - online oder auf Papier - einen Leser selten zu einem Begreifen wie Wissen tatsächlich produziert wird. Diese Vorgaukelung des bloß Modellhaften als erkannte 'Wirklichkeit' erstreckt sich von der Physik bis in die Pharma-Forschung.

Das Scheitern der Aufklärung und der Aufstieg der Psychologie zur Wissenschaft

Aufklärung als 'Ausgang aus der selbstverschuldeten Unmündigkeit' ist ein erbaulicher Gedanke für den Rest eines noch vorhandenen Bildungsbürgertum. Aufklärung durch Bildungsanstrengung sollte zur erweiterten Selbstverfügung des Individuums führen, psychologisch gesehen zur erweiterten Selbstkontrolle und zur größeren Entscheidungsfreiheit. In diesem Sinne ist Freuds 'Wo Es war soll Ich werden' zu verstehen. Im Mythos ist diese Selbstüberwindung zentraler Erzählbaustein, sei es in der Rückkehr des Odysseus oder in der Zauberflöte: das Glück - psychologisch die kulturell geformte Lustbefriedigung - wurde von den Göttern als Geschenk der Selbstüberwindung nach einer Reihe von Prüfungen gewährt.

Die Aufklärung über das Weltgefüge, also die Entwicklung und der Ausbau der MINT-Wissenschaften, und die Aufklärung über uns selbst, wie sie einem Philosophen Kant noch vorschwebte, sind ein einseitig gelungenes Projekt der Moderne, das faktisch zur Dominanz der MINT-Wissenschaften geführt hat. Deren Entwicklung demontierte den Menschen als Krone göttlicher Schöpfung und vertrieb ihn aus der Mitte des Weltalls, setzte ihn aber ab der Mitte des 20. Jhds als fundamental destruktiven Faktor erneut ins Weltgeschehen ein, weil er die Gewalt bekam, diese Erde, auf der er lebt, zu zerstören. In den Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse diagnostizierte Freud drei fundamentale Kränkungen der abendländischen Menschheit: Die erste durch Galilei, der die Erde – und damit die Menschheit - aus dem Mittelpunkt eines entgöttlichten Weltalls rückte. Die zweite durch Darwin, der den Menschen als ein Glied einer Entwicklungskette des Tierreiches beschrieb. Die dritte durch ihn, Freud selbst, der gezeigt habe, dass das Bewusstsein nicht Herrscher über das Seelenleben ist, sondern dass dieses von unbewussten Trieben beherrscht wird. Die vierte, so wirft Jan Knopf ein, ist die gesellschaftliche durch Marx: Jeder Mensch muss, um existieren zu können, sich in jeweils gegebenen gesellschaftlichen Verhältnissen einrichten und diese auch als die Voraussetzung für seine bloße Existenz anerkennen. Die fünfte Kränkung ist die endgültige Entmenschlichung des Menschen durch die von Menschen gemachte Informationsverarbeitung, die den Menschen als eine eigene, exklusive Art, als ein Lebewesen mit komplexen kognitiven Funktionen, das die Sprache besitzt, letztlich marginalisieren wird.

Vorbereitet wurde die fünfte Kränkung im 20. Jhd. durch die dem Logischen Empirismus innewohnende Einebnung eines prinzipiellen Unterschieds zwischen Sozial- und Naturwissenschaften, die zum Sieg der Methodologie über das Verstehen führte. Die Naturalisierung und Ausweitung des Informationsbegriffes,

eine der gegenwärtig wirkmächtigsten Legenden (Janich), die von der physikalischen Theorienbildung über die Hirnforschung in unser Alltagsverständnis eingedrungen ist, besteht in der dogmatischen Behauptung, dass sowohl physikalische Abläufe als auch zwischenmenschliche Kommunikationprozesse auf der Übermittlung von Informationen beruhen (Mainzer). Kognition wurde so zur Informationsverarbeitung, Informationen zu dem, was es zu entschlüsseln gilt, hypostasiert (Maturana). Information wurde zu jenem 'Realen', das Kant als intensive Größe, als Empfindung, nicht so recht zu fassen wusste. Nach Mainzer sollen Informationen keineswegs von menschlicher Wahrnehmung und von Bewusstsein abhängig sein, allerdings nur durch Repräsentationen dargestellt und verarbeitet werden können. Diese 'philosophische Katastrophe' - so Janich - habe mit Galilei begonnen und sei von Hertz programmatisch durchbustabiert worden: Der menschliche Geist sei strukturgleich mit den 'Naturgesetzen', deshalb könne er sie auch erkennen.

Doch 'die Menschheit' ist eine hehre Abstraktion und 'die Geschichte' kennt keine Gesetze. Lediglich in Hegels idealistischer Dialektik entwickelt sich aus abstrakten Begriffen eine Weltgeschichte des Weltgeists im westeuropäischen Format, die mit der westlichen Demokratie - Fukuyama meinte selbstverständlich die US-amerikanische - zu ihrem Ende und mithin zu sich selbst gefunden habe. Doch wer will das, dreißig Jahre nach der Implosion des real existierenden Sozialismus, heute noch behaupten? Die Erzählung von den Stufen der Kränkungen des 'aufgeklärten Menschen' sprechen vom sich Verfangen des philosophischen Subjekts in den Aporien seiner Selbstaufklärung (Adorno), künden vom Scheitern der Aufklärung, vom Wegtreten des Subjekts in den Schatten einer mit der Ausbreitung des Kapitalismus einhergehenden fundamentalen technischen Veränderung, deren erhabenes Zeichenpaar (0 ; 1) ist. Nietzsche zerhämmerte in der deutschsprachigen Philosophie den Begriff des 'Subjekts'. Ihm folgten mit unterschiedlichen Argumentationslinien und in differenzierenden Ausführungen Adorno, Horkheimer, Marcuse und auf der anderen, der politischen Gegenseite, der von Adorno apodiktisch geschmähten 'Eigentlichkeit', ein Heidegger. Die Wissenschaftstheorie, in den zwanziger Jahren des vergangenen Jhds als 'Logischer Empirismus' begann, bedurfte keines Subjekts. Sie konzentrierte sich auf das Verhältnis von Logik und Sprache zur Empirie und segelt seither damit im Kielwasser der Naturwissenschaften einher, insbesondere dem der Physik, neuerdings dem der Neurobiologie.

Die Psychologie hatte sich von der Philosophie zu emanzipieren und empirisch zu werden, alte, schreibfreudige Lehrstuhlbastionen wurden vom Behaviorismus, dem Abgestammten des logischen Empirismus, geschleift. Der *Geist* und das *Subjekt* und damit ein darauf beruhender *Handlungsbegriff* verschwanden aus der Psychologie und die primitiven Lerngesetze zogen paradigmatisch ein. *Verhalten* wurde zum Allerweltsterminus der alles und nichts besagt. Eine Schmalspurversion des Subjekts erlebte nach dem zweiten Weltkrieg als *Kognitivismus* seine Renaissance. Die Verhaltenstherapie ist eine amerikanisch-universitäre Geburt, die - ihre ersten Erfolge in der Angstbehandlung verzeichnend - mit dem Anspruch auftrat, besser und schneller zu therapieren als die herkömmliche Psychoanalyse, deren Spielarten und Abweichungen bzw Neukreationen. Die akademischen Vertreter der Verhaltenstherapie wollen es nicht gerne hören, aber sie waren und sind maßgeblich daran beteiligt die Psychotherapie als *Technologie* auszugestalten und sie tun es weiterhin. Eine Psychotechnologie braucht im Grunde keine *Beziehung* und keine *Selbstreflexion*. Sie benötigt beide nur marginal und nur insofern als sie in der Kommunikation zur Übermittlung der Technologie unerlässlich sind. Dieser Punkt ist von kaum zu überschätzender Tragweite. Die entscheidenden Fragen sind, mit wem und in welchem Umfang lassen sich eine solche Technologien umsetzen und inwieweit sind sie wirksam?

Stolz präsentierten sich Teile der heutigen Psychologie - insofern folgerichtig - als Naturwissenschaft.

Praktisch rückt die Psychologie als Religionsersatz in jeden alltäglichen Lebensbereich hinein, den der Glaube verlassen hat. Sie hat für Vieles eine auf neuesten Erkenntnissen beruhende Erklärung und bietet zugleich Anleitungen dafür, wie man am besten damit verfährt. Fortlaufend klärt uns die postmoderne Psychologie über uns selbst auf - mit eher negativen Erkenntnissen, ein schlechter Trost für den Gottesverlust und das Scheitern der westeuropäischen Aufklärung durch Bildung. 'Gott ist tot!' ließ der Sohn eines Pfarrhauses gegen Ende des 19. Jhd seinen Zarathustra verkünden und setzte an seine Stelle den 'Willen zu Macht': Lebendigkeit heiße bermichtigen. Der Imperialismus zeigte dessen grauenhafte Seite (Harari). Vor Nietzsche hatte in der Romantik eine dunkle Ahnung dahin geführt, dass der auferstandene Christus in einem riesigen und leeren Weltraum seinen Vater und Herrn nicht mehr finden konnte und deshalb ohne erlösende Botschaft ins irdische Dasein zurückkehrte. Das Weltall konnte so keinen Sinn enthalten.

In der Einsamkeit, Angst und Sinnleere steigt die Nachfrage nach 'Psychotechnologien', egal ob damit 'psychische Krankheiten' - was immer das auch sei - therapiert werden sollen oder 'nur' Lebensprobleme. Da aber Technologie das Wissen um die Anwendbarkeit von Techniken ist, kann es genau genommen keine 'Psychotechniken' geben. Denn selbst erfolgreiche Rezepte der Art 'Falls das gegeben ist, tue dies und jenes, um es zu beseitigen' sind ein *Handeln*, das Techniken als Mittel benutzen kann. Psychologisches Wissen kann in seiner Anwendung auf psychische Probleme bestenfalls methodisch sein. Doch die Gesundheitsbrokratie ist selbstverständlich aus Effektivitäts-, Rationalisierungs- und Sparsamkeitsgründen an Psychotechnologien interessiert. Aber auch seitens der Nachfragenden geht es nicht mehr um Selbsterkenntnis oder Erweiterung der persönlichen Entscheidungsfreiheit, sondern um die Beseitigung von Störungen, um kommunikative Tipps und Tricks zu geschickteren Manipulation von Mitmenschen, um 'Techniken' zur Selbstoptimierung oder solchen, mit denen es gelingen könnte, sich gut oder zumindest noch einigermaßen an die steigenden Leistungsanforderungen anzupassen. Auch die Nachfragenden wollen überwiegend nur noch Psychotechnologien. Sollte sich heraus stellen, dass Psychotherapie in Gestalt von Psychotechnologien weitgehend wirksam ist, dann ist nicht nur Gott tot, wie Nietzsches Zarathustra verkündete, sondern mit ihm auch das Subjekt endgültig obsolet. Folgerichtig wird demnächst die künstliche Intelligenz die Therapeutin der Technologie Suchenden sein. 'Alexa' oder 'Alex' werden das übernehmen, 'Eliza', über deren Erfolg sich ihr Erbauer wunderte, steht im Computer-Museum.

Roboter üben keine Macht aus, sie verstehen nicht, dass bermichtige verstanden haben und sich fügen, und sei es auch nur aus Angst. Roboter, die menschliche Sprache registrieren, sind durch Programmiersprachen 'spracherkennend' gebaut worden. Neu geborenen Menschen kommen hingegen in eine sprechende Gemeinschaft hinein, erlernen Sprache über das Sprechen, lebensweltlich im Bezogen-Sein emotionaler, verweisender und Aufmerksamkeit lenkender Art. Sprechende Roboter können 'ich' und 'du' sagen, aber sie können diese einfachen Lautfolgen nicht als jeweils situationsabhängige, zugeschobene Personalpronomen erkennen und benutzen (Janich). Aber haben wir erst Roboter, die Gefühle registrieren, Gefühle simulieren und musische Qualitäten abspulen, werden wir mit unserer elenden Endlichkeit, Zerbrechlichkeit und Unvollkommenheit angesichts dieser robusten Maschinen fortdauernd konfrontiert sein. Und vor allem werden wir von ihnen abhängig werden, weil sie alle Informationen über unser Alltagsleben in die Vernetzung mit den anderen Robotern und den Leitcomputern gegeben haben, woraus ein Entkommen nur noch schwer gelingen kann. Denn bereits am Morgen bringt die Künstliche Intelligenz in der erotischen Gestalt einer oder eines Zwanzigjährigen den Kaffee ans Bett Ihrer selbstwertgeplagter Bequemlichkeit und Kommunikationssucht, die sich im Grunde als ein 'Nichts' fühlt und nur noch unmittelbare Spannungsreduktion will. In seidenweicher Kunsthaut berichtet die KI über das Wetter, die Weltlage, die Aktienkurse, die profitabelsten Anlagen, die Tagesplanung samt Handlungsempfehlungen. Und vor allem redet sie über den Tratsch und Klatsch in der Nachbarschaft sowie über die Intrigen und

Mobbingvorfälle in der Firma, in der jener 'letzte Mensch', blinzelnd im Bett liegend, demnächst, wie mit ihm der Großteil der menschlichen Arbeitswelt, überflüssig sein wird. Seine Wutausbrüche und Beleidigungen hört sich die KI-Maschine ungerührt an und weiß sie gut zu parieren, genauso wie seine depressive Suizidalität. Die Hegel-Marx'sche Eschatologie, wonach die Vernunft immer schon existiert habe, nur nicht in vernünftiger Form, hat hier buchstäblich abgewirtschaftet. Die Spontanität des Geistes, einst Kennzeichen der Freiheit, reicht im 'letzten Menschen' nur noch zum Touch auf das Smartphone. Die Herrschenden tragen am Arm weiterhin die feinen und teuren mechanischen Uhren; sobald sie privat miteinander verkehren, halten sie sich von jeglicher Elektronik fern.

Quellen: Hier eine Liste von Gedankengebern, die sich im Laufe von Jahren angesammelt haben. Jeden an der ihm gebührenden Stelle zu zitieren, hätte den Text kaum noch lesbar gelassen.

Aust S, Ammann T. Digitale Diktatur. Totalüberwachung, Datenmissbrauch, Cyberkrieg. Ullstein TB 2016

Berger J. Wem gehört Deutschland? Verlag Westend 2014

Chomsky N. Wirtschaft und Gewalt. Verlag Diedrich zu Klampen 2002

Chomsky N. Hybris. Die endgültige Sicherung der globalen Vormachtstellung der USA. Europa Verlag 2003

Chomsky N. Wer beherrscht die Welt? Die globalen Verwerfungen der amerikanischen Politik. Verlag Ullstein 2016

Chomsky N. Was für Lebewesen sind wir? Suhrkamp Verlag 2017.

Chomsky N. Requiem für den amerikanischen Traum. Verlag A. Kunstmann 2017

Chomsky N. Global Discontents. Conversations on the rising threats to democracy. Penguin Books 2018

Debord G. Die Gesellschaft des Spektakels, Verlag Tiamat 1967

Debord G. Kommentare zur Gesellschaft des Spektakels. Verlag Tiamat 1996

Der Kapitalismus. Wie ein Wirtschaftssystem die Welt eroberte. GEO Epoche Nr. 69, 2014

Flassbeck H, Steinhardt P. Gescheiterte Globalisierung. Ungleichheit, Geld und Renaissance des Staates. Suhrkamp TB 2018, S 157ff

Floridi F. Die 4. Revolution. Wie die Infosphäre unser Leben verändert. Berlin 2015

Foucault M. Die Ordnung der Dinge. Verlag Suhrkamp 1974

Foucault M. Überwachen und Strafen. Verlag Suhrkamp 1974

Foucault M. Sexualität und Wahrheit. Drei Bände. Verlag Suhrkamp 1977 - 1986

Ford M. Der Aufstieg der Roboter. Kulmbach 2016

Freud S. Vorlesungen zur Einführung in die Psychoanalyse (1917), Fischer Taschenbuch 1974

Fukuyama F. Das Ende der Geschichte. Verlag Kindler 1992

Ghadban R. Arabische Clans. Die unterschätzte Gefahr. Verlag Econ 2018

Gigerenzer G. Deutschland wird eine Überwachungsgesellschaft. <https://www.tagesspiegel.de/> (Stand 01/19)

Han B-C. Was ist Macht? Reclam Universal Bibliothek 2005.

Han B-C. Die Austreibung des Anderen. Gesellschaft, Wahrnehmung und Kommunikation heute. Verlag S. Fischer 2016

Harari Y.N. Homo Deus. Eine Geschichte von Morgen. Verlag C.H. Beck 2017

Hardt M, Negri A. Empire. Die neue Weltordnung. Campus 2002

Helbig D, Frey B.S, Gigerenzer G. u.a. Das digitale Manifest. <https://www.spektrum.de/thema/das-digital-manifest/1375924> (Stand 01/19)

Hegel GWF. Vorlesungen über die Philosophie der Geschichte. Theorie Werkausgabe. Suhrkamp Verlag 1970

Hegel GWF. Phänomenologie des Geistes. Theorie Werkausgabe. Suhrkamp Verlag 1969

Hegel GWF. Grundlinien der Philosophie des Rechts. Verlag Ullstein 1972

Heidegger M. Der europäische Nihilismus. Verlag Neske 1967

Heidegger M. Die Frage nach den Ding. Verlag Niemeyer 1975

Heidegger M. Logik. Die Frage nach der Wahrheit. Gesamtausgabe Band 21. Verlag V. Klostermann 1976

Herrmann U. Der Sieg des Kapitals. Wie der Reichtum in die Welt kam: Die Geschichte von Wachstum, Geld und Krisen. Verlag Piper 2016

Hickel J. Die Tyrannei des Wachstums. Wie die globale Ungleichheit die Welt spaltet und was dagegen zu tun ist

dtv Verlagsgesellschaft 2018
Horkheimer M., Adorno T.W. Dialektik der Aufklärung. Verlag Fischer Taschenbuch 2002
Horkheimer M. Traditionelle und kritische Theorie. Vier Aufsätze. Fischer Verlag 1970
Horkheimer M. Zur Kritik der instrumentellen Vernunft. Athenäum Fischer Verlag 1974
Janich P. Was ist Information? Verlag Suhrkamp 2006
Janich P. Kein neues Menschenbild. Zur Sprache der Hirnforschung. edition unseld 2009
Kant I. Kritik der praktischen Vernunft (1788). suhrkamp TB 1974
Knopf J. Brecht. Lebenskunst in finsternen Zeiten. Verlag Hanser 2012
Kurz C, Rieger F. Cyberwar. Die Gefahr aus dem Netz. Bertelsmann Verlag 2018.
Laughlin RB. Des Verbrechen der Vernunft. Betrug an der Wissensgesellschaft. Suhrkamp. edition unseld 2008
Levi-Strauss C. Strukturelle Anthropologie, Band 1, suhrkamp taschenbuch wissenschaft 1967
Lüders M. Die den Sturm enden. Wie der Westen Syrien in das Chaos stürzte. Verlag C.H. Beck 2017
Luxemburg R. Die Akkumulation des Kapitals. Verlag Dietz 1975
Mainzer K. Künstliche Intelligenz. Oder wann übernehmen die Maschinen?
Mainzer K. Information. Algorithmus-Wahrscheinlichkeit-Komplexität-Quantenwelt-Leben-Gehirn-Gesellschaft. Berlin University Press 2016
Marcuse H. Der eindimensionale Mensch. Verlag Luchterhand 1967
Marcuse H. Versuch über die Befreiung. Edition Suhrkamp 1969
Marx K. Das Kapital. Erster Band (1890). hrsg von F. Engels. MEW Band 23. Dietz Verlag 1969
Marx K. Grundrisse der Kritik der politischen Ökonomie. Nach der Moskauer Ausgabe von 1939. Europäische Verlagsanstalt o.J.
Maturana H.R. Biologie der Realität. verlag Suhrkamp 1998
Nietzsche F. Also sprach Zarathustra. Werke Band 2. Verlagsgesellschaft Könnemann 1994
Nietzsche F. Jenseits von Gut und Böse. Werke Band 2. Verlagsgesellschaft Könnemann 1994
Nietzsche F. Der Wille zur Macht. Verlag Voltmedia, Oldenburg o.J.
Perthes V. Das Ende des nahen Ostens, wie wir ihn kennen. edition suhrkamp 2015
Profos L, Ressler H. O., Leherb. Tagträumer und Nachtwandlerin. Edition VA bENE 2016
Sartre J-P. Marxismus und Existenzialismus. Versuch einer Methodik. Rowohlt Taschenbuch 1964
Spitzer M. Cyberkrank. Wie das digitalisierte Leben unsere Gesundheit ruiniert. Verlag Droemer 2015
Spitzer M. Die Smartphone Epidemie. Gefahren für Gesundheit Bildung und Gesellschaft. Verlag Klett-Cotta 2018
Stöver B. CIA. Geschichte, Organisation, Skandale. Verlag C.H. Beck 2017
Ulrich H. Das dritte Reich. Geschichte einer Diktatur. Verlag C.H. Beck 2016
Ursprung P. Die Kunst der Gegenwart. 1960 bis heute. Verlag C.H. Beck 2013
Weiß V. Die neue Rechte und der Untergang des Abendlandes. Verlag Klett-Cotta 2017

Stand: 02/2019